



Volker Präkelt

Guck nicht so, Pharaos!

Illustriert von Bertrand Frédéric

Arena 2012 • 64 Seiten • 9,99 • ab 10 J • 978-3-401-06779-7

Ausgehend vom Pharaos Tutenchamun wird das Leben der Ägypten zur Pharaonenzeit und die Arbeit der Archäologen geschildert. Die Darstellung endet mit der letzten Pharaonin Kleopatra. Eingefügt sind kleinere Rätsel, Interviews oder Stellenanzeigen (s.u.). Die jungen Ägypten-Interessierten werden dabei von dem Chamäleon Leon, das durch die Zeit reisen kann, dem Skarabäus Chep und dem Jungen Tim begleitet.

Auch dieser Band aus der Reihe „Baff! Wissen“ vermittelt wieder auf amüsante Weise nicht nur grundlegendes Wissen über die ägyptische Kultur der Pharaonenzeit, sondern auch Interessantes, das zu wissen zwar nicht nötig, aber durchaus auch zum erweiterten Allgemeinwissen gehört (vor allem in den Kästchen „Leons nutzloses Wissen“ oder „Cheps Geschichten“ oder im „Grabräuberprozess“; erwähnenswert ist auch das Kapitel über die Katzenmumien).

Didaktisch durchaus geschickt und angebracht, steht Pharaos Tutenchamun im Zentrum der Darstellung. Trotz seines frühen Todes ist er der bekannteste und spektakulärste Pharaos, der sich deshalb als Einstieg in das Thema eignet, weil er sogar Kindern bekannt ist. Von daher ist er guter Anknüpfungspunkt. Ausgehend von Tutenchamuns Grab und den Pyramiden werden dann das Leben der einfachen Leute und deren Religion geschildert.

Amüsante Comics am unteren Bildrand oder einzelne Bilder begleiten den Text und vertiefen auf diese Weise das erworbene Wissen (z.B. „Wie Osiris zum Totengott wurde“, S. 38 ff.). Daneben gibt es auch kleine, durchaus informative Photographien. Herrlich komisch sind die Bewerbungen für einen „Einbalsamierer“ (S. 34), „Schreiber“, „Ärzte“ (S. 35), „Wagenlenker“ und „Vorkoster“ (S. 36). Wunderbar komisch ist auch die Anzeige für den Streitwagen „Pharaos 2000“.

In kleineren Rätseln, die eingeschaltet sind, kann erworbenes Wissen geprüft werden. Zum Schluss kann man testen, ob man ein guter Archäologe werden kann (natürlich nicht ganz ernst gemeint). Ganz am Ende des Buches finden sich dann natürlich die Auflösungen der Rätsel und einige Internetadressen oder Angaben zu Museen, die zu besuchen sich lohnt. Allerdings wären mehr Internetadressen oder der Hinweis, sich nach nahegelegenen Museen oder Ausstellungen zu erkundigen, wünschenswert gewesen.

Absolut empfehlenswert!